

Hamburger

China-Notizen

– Von einem nächtlichen Schreibtisch

NF 896

15. Mai 2014



Rätselhafte Inschrift

Gegenwärtig blättert der Berichterstatter spätabendlich öfter in alten Ausrissen aus Zeitungen und Zeitschriften. Nicht selten bleibt sein Blick dann an einem Foto oder Text hängen, dem er sich dann für einen Augenblick zuwendet – mit den erstaunlichsten Eindrücken. Regelmäßigen Lesern dieser Notizen wird aufgefallen sein, daß eines seiner gegenwärtigen Interessen Spiegelinschriften aus der Han-Zeit gilt. Bei diesem Durchblättern fiel ihm auch der abgebildete Spiegel auf. Das Bild stammt – solche Schnipsel weisen selten genaue bibliographische Angaben auf! – wohl aus dem Dezemberheft 1997 der Zeitschrift „Orientations“, die oft vorzügliche Beiträge zur chinesischen Kunstgeschichte enthält. Es gehörte, der Erinnerung zufolge, zu einem längeren Beitrag über eine in Hongkong geplante Ausstellung von Kulturschätzen von nationaler Bedeutung für China.

Der abgebildete Spiegel soll im Jahre 1951 bei Changsha, der Hauptstadt der südchinesischen Provinz Hunan, ausgegraben worden sein. Er besteht aus vergoldeter Bronze, hat einen Durchmesser von 18,6 cm und gehört dem National Museum of Chinese History in Beijing. Datiert wird er in die Frühere Han-Zeit (206 v. Chr. – 9 n. Chr.)

Fraglos ist der Spiegel kunstfertig gearbeitet. Auch zeigen Details, daß er sich von vergleichbaren Spiegeln unterscheidet, doch das allein macht ihn noch nicht zu einem Kulturgut von nationaler Bedeutung. Diese Einzelheiten seien hier einstweilen übergangen. Wichtig ist etwas anderes:

Wie erkennbar, weist der Spiegel ein Inschriftenband auf. Von dessen Text hebt der Beitrag vier Schriftzeichen hervor, die auf der Abbildung rechts zu erkennen sind: Transkribiert werden sie „Zhong Guo Da Ning“ und übersetzt „Great Peace in the Middle Kingdom“.

So weit, so gut. Durchaus bekannt ist, daß Spiegel aus der Han-Zeit manchmal so etwas wie eine politische Botschaft in einer Inschrift vermitteln. Ob solche auch aus der Zeit der Früheren Han stammen, sei einstweilen dahingestellt. Ein paar Sätze mögen jedoch den beiden Schriftzeichen Zhong Guo, sonst auch als Chung-kuo transkribiert, gelten. Gemeinhin werden sie mit „Reich der Mitte“ und ähnlich übersetzt und gilt als Bezeichnung, gar als Selbstbezeichnung für das chinesische Kaiserreich. So verstanden es offenbar auch die Gestalter der Hongkong-Ausstellung. Gewiß, in manchen Zusammenhängen bedeutet es zwar dergestalt auch in chinesischen Quellen „China“, doch erst viel später.

Ursprünglich bedeutete Chung-kuo auch nicht „Middle Kingdom, sondern „die mittleren Königtümer“. Gemeint waren damit in der Zeit des 4./3. Jahrhunderts v. Chr. und dessen Staatenwelt einige seinerzeitig zentralchinesische Königtümer. Wann daraus erstmals eine Bezeichnung für ganz Chinas wurde, ist noch nicht erforscht, aber gewiß nicht unter den Früheren Han, in deren Zeit dieser Spiegel datiert wurde. Nur auf den ersten Blick ist diese Spiegelinschrift ein erster Beleg für Chung-kuo als „China“. Möglicherweise ist auch eine Regionalbezeichnung aus dem Altertum einfach auf hanzeitliche Verhältnisse übertragen worden, was ja öfter zu beobachten ist. Dann besagte dieser Teil der Inschrift lediglich so etwas wie: „In der Gegend am Mittellauf des Gelben Flusses herrscht großer Friede.“

Leicht läßt sich nachvollziehen, daß dieser eigentlich unscheinbare Spiegel als erster Beleg für „Chung-kuo gleich China“ ein Gegenstand von nationaler Bedeutung ist. Indes, die Inschrift ist, erkennbar, viel länger, und näheres Hinsehen läßt weitere Eigentümlichkeiten erkennen. Da steigen auch andere Erwägungen auf. Nun, künftige Notizen zum Thema Han-Spiegel hier werden Gelegenheit zu deren Darstellung geben.